

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 32 (2005)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Gehört

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### «Schweizer Revue» 4/05

Hiermit möchte ich meine Freude über die Titelseite der August-Ausgabe zum Ausdruck bringen, die ich heute erhalten habe. Die Schweiz braucht tatsächlich dringend ein kulturelles Erwachen, und Ihre Titelaufnahme setzt in dieser Hinsicht ein positives Zeichen. Ich bin in Kanada aufgewachsen und wohnhaft, und obwohl das Land nicht auf dieselbe lange Geschichte und Tradition wie die Schweiz zurückblickt – was die Anpassung an Einwanderung und Wandel durchaus erleichtert –, musste es dennoch eine eigene multikulturelle Identität schaffen, was oftmals mithilfe gezielter Kampagnen geschah. Genau dies braucht auch die Schweiz. Die negativ aufgeladene, ausgrenzende Politik (Stichwort: 3 Generationen ohne Bürgerrecht) muss durch fortschrittlichere und tragfähigere Lösungen ersetzt werden. Ein Bild wie jenes des jungen Soldaten auf Ihrer Titelseite liefert ein neues Vorbild für Schweizer jeder ethnischen Herkunft und beweist, dass Tradition und unwiderrufliche Realität durchaus vereinbar sind.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch für die Buchbesprechung von Thomas Maissens «Verweigte Erinnerung» bedanken. Wieder einmal geht es um die Notwendigkeit, die Schweiz so zu sehen, wie sie wirklich ist. Dabei kann uns dieses Buch – und die öffentliche Debatte darüber – helfen, mit unangenehmen historischen Tatsachen umzugehen; ein Prozess, der meines Erachtens bisher noch nicht ausreichend in Gang gekommen ist.

Ich freue mich auf die nächste Ausgabe der «Schweizer Revue».

MATHIAS LOERTSCHER,  
LONDON, ENGLAND

### Neues Lay-out

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Lay-out. Unsere Schweizer Wohngemeinschaft in Berlin war sehr positiv überrascht. Normalerweise landete die «Schweizer Revue» gleich auf dem Altpapierstapel. Dieses Mal wurde sie mitgenommen und in der U-Bahn zur Arbeit gelesen. Ich bin sehr beeindruckt von der guten Typografie und der ansprechenden Bildwelt. Ich freu mich schon auf die nächste Ausgabe.

MARTIN SCHMID, GESTALTER,  
BERLIN, DEUTSCHLAND

### Applaus für die neue «Revue»

Ich gratuliere Ihnen zur Qualität der neuen «Revue» und insbesondere zur Ausgabe Nr. 4 vom August: Inhalt und Gestaltung sind vollauf gelungen. Während ich früher nur zerstreut darin blätterte (dem Pflichtgefühl zuliebe), habe ich die letzte Ausgabe mit grossem Vergnügen gelesen. Alle Artikel – Armee, Weltumrundung zu Fuss, Hayek usw. – waren spannend und interessant. Bravo!

LOUIS-DAVID MITTERRAND,  
FRANKREICH

### Ein neues Kleid für die «Schweizer Revue»

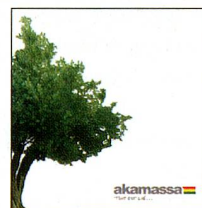
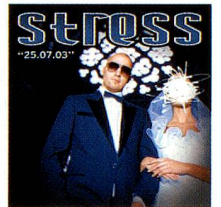
Wenn eine Frau sich neu kleidet, würde ich bestimmt nur Komplimente machen. Bei einer lieb gewordenen Zeitschrift darf ich sicher mal kritisieren. Seit 1960, als ich stolz in Zürich für einige Jahre als Schriftsetzer arbeiten durfte, war die «Schweizer Typografie» für mich ein leuchtendes Vorbild. So ratlos wie das Ehepaar Roetheli im «Inhalt» habe ich wohl geschaut bei einer ersten Durchsicht. Auf der Editorialeseite ist eigentlich schon alles versammelt für meine Kritik: 1. Sechs verschiedene Schriftschnitte haben wir da. 2. Die Antiqua des Editorial ist in den Serifen und den Ausläufen zu fein. Ich habe Mühe den Text zu lesen – obwohl ich letzte Woche eine neue Brille bekommen habe. 3. Alle Linien sind etwas zu «fett». 4. Im Kopf der Seite würde ich nur die obere und un-

### Petzige Westschweizer Musikszene

Die Lebendigkeit der Schweizer Musikszene widerspiegelt sich in der Qualität der Musikproduktionen unseres Landes. Im Folgenden stehen drei Westschweizer Gruppen im Rampenlicht: The Rambling Wheels (Rock), Stress (Hip-Hop) und Akamassa (Reggae).

**Jungs wie die Rolling Stones.** Sinn für Ironie, ein erstaunlicher Elan, Outfits wie in der Szene der 60er-Jahre: The Rambling Wheels mischen die Aggressivität der Rolling Stones und das Songwriting der Beatles. Ihr erstes, soeben veröffentlichtes Album «The Rambling Wheels» bietet eine Auswahl an aufregenden Melodien, welche die stürmische junge Generation und die der 68er gleichermassen begeistern. 2003 gegründet, greifen The Rambling Wheels wie andere zurzeit aktuelle Gruppen, z. B. die Schweden The Hives oder mehr noch die New Yorker The Strokes, zeitlose Songs auf. Die Bandmitglieder nennen sich «Fuzzy O'Bron», «Rafenbaker», «Mr. Jonfox» und «Papayoo Kustolovic». Keine Spur von Melancholie, sondern Rock 'n' Roll für eine gute Laune.

**Der beissende Spott von Stress.** Als erster Suisse Romand auf Platz drei der Schweizer Hitparade verbindet der Rapper Stress mit Erfolg verschiedene musikalische Stilrichtungen und schafft einen Hip-Hop, der das bekannte Soundsystem (ein DJ ohne Instrumentalisten) durchbricht, indem er eine inspirierte Band herbeizieht. Mit seiner Ruhe unterscheidet sich der junge Lausanner mit dem beissenden Spott und der spitzen Feder von Billy Bear, dem Helden seines ersten Albums, der seine freche und ungenierte Persönlichkeit gelegentlich durchbrechen lässt. Nach Abschluss seines Studiums an der HEC in Lausanne und einjähriger Tätigkeit als Junior Manager entschloss sich Andres Andrekson, sich voll der Musik zu widmen. Mit seinem facettenreichen Album «25.07.03» gelang Stress ein Meisterwerk von Hip-Hop über Rock bis Folk. Sein Bekanntheitsgrad ist in der deutschen Schweiz sogar grösser als im französischsprachigen Landesteil. Stress zögert nicht, gemeinsam mit Berner oder Zürcher Rappern zu singen, um an einer bestimmten rechtsorientierten politischen Partei offene Kritik zu üben ... So wird der poetische Esprit, der sich vom alltäglichen Leben inspirieren lässt, zu einem politischen.



**Die positiven Schwingungen von Akamassa.** Mit ihrem «Roots Rock Reggae» haben sich die neun Musiker von Akamassa in rund vier Jahren in der Westschweiz einen bemerkenswerten Ruf erarbeitet und auch in der Musikszene jenseits unserer Landesgrenzen Ansehen gewonnen. Ihr erstes

Album 2003 «Akamassa» mit Songs wie «On est des millions» und «Sequoia Tree», eine Hommage an Bob Marley, begeistert die Musikliebhaber und vor allem ein Livepublikum, das vom Charisma und von der Offenheit des Sängers Greg, alias Junior Tshaka, fasziniert ist. Das zweite Album, «Tout est lié ...» (veröffentlicht gegen Ende 2005), ist mit einigen hochkarätigen Gastmusikern besetzt (einem Franzosen und einem Jamaikaner). Passagen wie «Le battement des ailes d'un papillon africain peut déclencher un ouragan sur sol américain» (Ein Schmetterlingsflattern in Afrika kann einen Orkan in Amerika auslösen) oder das Lied «Yvan», die Geschichte eines alten Bauern, der sich enteignen lässt, berühren die Herzen der Zuhörer und strahlen eine Energie aus, die Lebenslust erzeugt. Positiv.

VON ALAIN WEY